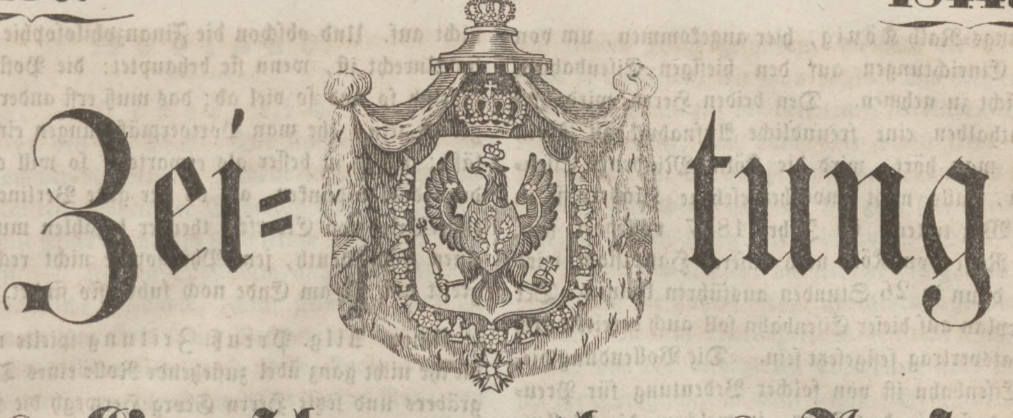
№ 132. 1844.



# Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 8. Juni.

## Inland.

Potsdam, den 4. Juni.

Se. Majestät der König sind von der Reise nach der Lausitz auf Schloß Sanssouci wieder eingetroffen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den General der Infanterie und General-Adjutanten von Luck zum Präses der General-Ordens-Kommission zu ernennen.

Potsdam, den 3. Juni.

Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchstderen Kinder, die Herzogin Louise und der Herzog Wilhelm Hoheiten sind von Ludwigslust hier eingetroffen und haben im Königlichen Schlosse Sanssouci Wohnung genommen.

Der Fürst zu Lynar, ist von Drehna, und der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, von Meding, aus der Lausitz hier angekommen. — Der General-Major und Commandeur der 16ten Infanterie-Brigade, von François, ist nach Magdeburg, und der Ober-Schloß-Hauptmann, Graf von Arnim, nach Falkenberg abgereist.

Berlin den 6. Juni. (Privatmittl.) Wie man erfährt, ist von Köln aus wiederum eine Bittschrift, von mehreren Bürgern unterzeichnet, an Se. Majden König eingesandt worden, worin Se. Majestät ersucht wird, eine Kommission von Bauverständigen in Köln niederzusetzen, um an Ort und Stelle von den streitigen Punkten in Betreff der Art und Weise des Fortbaues des Kölner Domes Einsicht zu nehmen. Da die Entscheidung in dieser Sache kurz vorher von Sr. Majestät erfolgt war, so hat diese erneuerte Bittschrift sehr überrascht. Man zweifelt hier, daß dieselbe von Sr. Majestät berücksichtigt werden würde. Vor der Entscheidung in dieser Streitsache hatte Se. Majestät, wie man erfährt, die Gutachten bedeutender hiesiger und auswärtiger Architekten einholen lassen, welche sich für einverstanden mit der Ansicht des Dom-Baumeisters Zwirner erklärten. Die Sache ist hier, dem Vernehmen nach, zweimal geprüft worden, weshalb eine andere Entscheidung wohl nicht zu erwarten sein dürfte. Die Streitigkeiten machen hier einen der Sache des Dombaues nicht förderlichen Eindruck. — Das in diesen Tagen veröffentlichte Gesetz gegen den Aktien-Schwindel hat bei der gediegenen hiesigen Handelswelt einen eben so erfreulichen Eindruck gemacht, als es bei den vielen hiesigen Schwindlern Schrecken verursacht hat. — Es ist jetzt hier ein Verein zusammengetreten, welcher auf Actien eine große Bäckerei einrichten will, wodurch es möglich werden wird, den Armen möglichst wohlfeiles Brod zu verschaffen. Jedes Mitglied des Vereins nimmt für 100 Thaler Aktien, ohne auf Zinsen Anspruch zu machen. Möge dieses schöne Beispiel in allen anderen Deutschen Städten Nachahmung finden! — Peter von Cornelius wird von seiner Reise nach Rom mit jedem Tage hier zurückerwartet. Die Arbeiter an den Freskomalereien in der Vorhalle des hiesigen Museums haben bereits vor der Ankunft des sie leitenden Meisters wieder begonnen, um dem Meister eine Ueberraschung zu bereiten. — Der um die Stadt Köln in vielfacher Beziehung verdiente Präsident der Direktion der Köln-Mindener Eisenbahn, Herr von Wittgenstein, ist mit dem technischen Direktor dieser Bahn, Re-

gierungs-Rath König, hier angekommen, um von den Einrichtungen auf den hiesigen Eisenbahnen Einsicht zu nehmen. Den beiden Herrn wird hier allenthalben eine freundliche Aufnahme zu Theil. Wie man hört, wird die Köln-Mindener Eisenbahn, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse in den Weg treten, im Jahre 1847 vollendet sein. Die Reise von Köln nach unserer Hauptstadt wird man dann in 26 Stunden ausführen können. Der Fahrplan auf dieser Eisenbahn soll auch bereits durch Staatsvertrag festgesetzt sein. Die Vollendung dieser Eisenbahn ist von solcher Bedeutung für Preußen, daß man das Jahr, in welchem die Vollendung gefeiert werden wird, mit besonderer Freude begrüßen kann. Berlin wird von diesem Augenblicke an sich immer mehr und mehr zu einer Weltstadt gestalten, zumal wenn auch die Verbindung der Preußischen Bahnen mit der Ferdinands-Nordbahn in's Werk gesetzt sein wird. Die daraus entspringende Umgestaltung so vieler Verhältnisse läßt sich wohl noch kaum berechnen. — Wie man von einem hiesigen Beamten erfährt, ist Dr. J. B. Rousseau nicht der Verfasser der Schreiben vom Rheine in der Allg. Preuß. Zeitung. Wie wenig wir auch mit den politischen Ansichten Dr. Rousseau's übereinstimmen, so widerlegen wir doch die in mehreren Blättern mitgetheilte Nachricht, welche Hofrath Rousseau als den Verfasser dieser Schreiben bezeichnet, da dem Publikum mit einer irrigen Nachricht, wen sie auch betreffen möge, nicht gedient sein kann. — Der vor einigen Tagen erfolgte Tod des von einem Gensdarmen verwundeten Schneidergesellen Otto, der die Stütze seiner armen Mutter war, hat hier vielen Eindruck gemacht. Der Fall dürfte unserer Polizei eine große Verlegenheit bereiten.

Berlin. — Unsere Vossische Zeitung enthält folgende oratio pro domo im grandiosesten Lapidarstyl: „Gestern haben wir ein Schreiben von der Wupper erhalten, kostet = 9 Sgr.; ein zweites vom Pruth = $8\frac{1}{2}$ Sgr." Mithin ist der dunkelströmige barbarische Pruth in Bezug auf den Kostenpunkt der Correspondenz uns näher gerückt, als die stammverwandte vaterländische Wupper, an deren Ufern Psalmen klingen; und Ihr Correspondent könnte eine lange Reihe ähnlicher Curiositäten als Parallelstellen aufführen, die unsern ganz wundersamen und romantischen Postportotarif in ein eigenthümliches Licht stellen. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß da in kurzem eine „Reorganisation" stattfindet; die Finanzphilosophie erlaubt es nicht. Man sagt gewöhnlich: Wo das Geld aufhört fängt die Philosophie an; bei uns könnte man, namentlich in Bezug auf jene Partie, sagen: Wo es sich um Geld handelt, hört die Philosophie gar nicht auf. Und obschon die Finanzphilosophie kaum im Unrecht ist, wenn sie behauptet: die Post wirft jährlich so und so viel ab; das muß erst anderweitig gedeckt sein, ehe man Portoermäßigungen eintreten läßt; haben ist besser als erwarten: so will es uns denn doch bedünken, als ob der gute Berliner, der einen Brief von Elberfeld theurer bezahlen muß, als einen vom Pruth, jene Philosophie nicht recht begreift und sie am Ende noch subversiv findet.

Unsere Allg. Preuß. Zeitung spielte neulich die ihr nicht ganz übel zustehende Rolle eines Todtengräbers und setzte Herrn Georg Herwegh die famose Grabschrift: Parricida. Suicida. Auch fixirte sie, was in das bekannte Verdächtigungssystem ganz paßt, die Herwegh'sche Muse und die Herwegh'sche Begeisterung auf den — Somnambulismus. Was nun den letzten Punkt betrifft, so haben wir, da Herwegh uns psychologisch, poetisch und politisch tief interessirt, darüber an sehr geeigneter Stelle Erkundigungen eingezogen und in Erfahrung gebracht, daß die Allgemeine Preußische Zeitung für das, was sie über Herwegh in jener Beziehung sagt, sich im somnambulen Zustand befindet, um das Ding mild auszudrücken. Herwegh war in seiner frühen Jugend Zufällen ausgesetzt, die später nicht wiederkehrten, und seine Muse, die ein Product der Zeit und ihrer Frevel ist, steht ungefähr mit dem Somnambulismus in derselben Verbindung wie die Allgemeine Preußische Zeitung mit dem — auswärtigen Amt. Was nun die selbstmörderische und vatermörderische Grabschrift betrifft, so möchten wir sie um keinen Preis in der Welt einem Lebenden, Einem, dem Gott seiner herrlichsten Gaben Fülle zuertheilt, geschrieben haben. Wir hoffen und wünschen vielmehr, daß der auf schlimmen Abwegen sich befindende Jüngling zur Erkenntniß, namentlich in religiöser Beziehung, komme und daß, durch die Gnade des allerbarmenden Gottes, sich auch über ihn ausschütte des wahren Geistes Herrlichkeit, damit er, der Reichbedachte, noch berufen sei, das gut zu machen, was er verschuldet. Wo Leben ist, ist Hoffnung; wo so reiches Leben ist, ist reiche Hoffnung. Wir waren übrigens nie ein Verehrer der Herwegh'schen Muse, obschon wir es ganz in der Ordnung finden, daß sie, in Folge ihrer und der allgemeinen Verbildung, zu dem blutigen Gewande gekommen; uns wie vielen Andern graut vor diesem Dämon, den Deutschlands Poesie bisher nicht kannte, und der desto bedeutsamer und fortreißender erscheint, weil er nicht, wie bei Heine, auf altjüdischer Grundlage beruht, sondern einer wirklich rein germanischen und schwäbischen Natur sich zugestellt hat.

## Ausland.

### Oesterreich.

Wien den 31. Mai. Der Kaiserliche Hof hat die Sommer-Residenz in Schönbrunn bezogen und Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht hat sich heute mit seiner Gemahlin nach seiner Residenz Brünn begeben. — Der in Stockholm angestellte Kaiserl. Oesterreichische Gesandte, Graf Woyna, hat die Reise nach dem Orte seiner Bestimmung angetreten. Es scheint, sämmtliche große Höfe Europas haben eben so wenig wie die Schwedische Krone Notiz von der Protestation des Prinzen Wasa genommen. Dieser Prinz, der übrigens hier kein großes Haus mehr macht, hat seit der Urlaubsreise des Feldzeugmeisters Baron Wimpffen wieder das General-Commando in Nieder-Oesterreich übernommen und widmet sich mit vielem Eifer seinen Dienst-Geschäften. Seine Gemahlin lebt fortwährend in Eichhorn in Mähren. — Die neuesten Nachrichten aus der Moldau und Wallachei bis resp. 20. und 18. d. enthalten nichts Erhebliches. Auch dort heißt es allgemein, die Russischen Truppen würden im Nothfall nach Bulgarien einrücken, wenn die Albanesen nicht schnell von der Pforte überwältigt werden sollten. — Wir haben seit sechs Wochen eine so schöne Frühlings-Witterung, daß die Aussichten auf eine gesegnete Ernte immer größer werden. Bereits sinken in allen Provinzen die Getreidepreise bedeutend.

(Bresl. Ztg.)

### Frankreich.

Paris den 1. Juni. In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 29. v. M. wurde die allgemeine Diskussion über den Gesetz-Entwurf, die Supplementar- und außerordentlichen Kredite betreffend, fortgesetzt; die Erwartung, daß Herr Thiers das Wort ergreifen werde, hatte eine größere Anzahl von Zuhörern als gewöhnlich auf die Gallerieen und öffentlichen Tribunen geführt. Herr Dufaure legt zuerst den Bericht der Kommission über die Eisenbahn von Orleans nach Bordeaux vor, Herr v. Liadières den über den Antrag der Herren Vivien und Anderer in Betreff der Wittwen der dramatischen Schriftsteller. Dann erhielt, als zur Tagesordnung geschritten wurde, Herr de Labaume das Wort zu Gunsten des Artikels über die außerordentlichen Missionen, der eben zu diskutiren ist. Das Land sei seit einigen Jahren in Unruhe über die den auswärtigen Angelegenheiten gegebene Leitung; er theile diese Besorgniß und glaube deshalb die Bedeutung seiner früheren Abstimmungen angeben zu müssen. Frankreich habe sich dazu verstanden, eine Handels-Nation zu werden, aber unter der Bedingung, die erste Handels-Nation der Welt zu sein. Da habe es England auf seinem Wege gefunden, weshalb die Erfolge nicht so ausfielen, wie man hoffte. Die Regierung habe das Land auf der betretenen friedlichen Bahn erhalten wollen, das Land aber darin keine Entschädigung für die Größe und den Ruhm des Kaiserreichs gefunden; es habe sich zum Frieden resignirt, aber den Krieg dabei bedauert. Darin liege der Grund des Uebels, die Ursache des ganzen Haders. Auf die äußere Frage übergehend, glaubt der Redner, die auf Neu-Seeland erlittene Schlappe komme von der verzögerten Absendung eines Schiffes der Königlichen Marine dahin. Er glaubt, daß trotz des herzlichen Einverständnisses ein geheimes Mißtrauen zwischen Frankreich und England vorhanden, daher Zurückhaltung und Umsicht nöthig sei. Er lobt das Benehmen des Kabinets in der Angelegenheit von Otaheiti. Die Besitznehmung des Admirals Dupetit-Thouars sei eine Herausforderung gegen England gewesen. Es kam ihm nicht zu, Frankreich ohne Noth in einen Krieg von solcher Bedeutung zu stürzen; nur von der Central-Regierung könnten solche Entschlüsse ausgehen. Ein Admiral, selbst vom höchsten Rang, könne nicht auf seinem Schiffe an die vier Enden der Welt die Politik und die Geschicke Frankreichs tragen. Herr Thiers: (Tiefe Stille.) Er habe sich die Besprechung der Frage von Montevideo vorbehalten, wolle aber doch einige Worte über Otaheiti sagen. Seiner Ansicht nach sei die Desavouirung des Admirals ein großer Fehler, die Marine werde dadurch entmuthigt, das Land erniedrigt. Man habe bei dieser Gelegenheit alle möglichen Fehler begangen. (Eine Stimme: Geht doch, Spaßmacher! Herr Thiers hält inne. Tiefe Stille; die Stimme scheint von einer öffentlichen Tribüne gekommen zu sein.) Herr Thiers, fortfahrend: Zu Montevideo habe man nicht minder große und nicht weniger Fehler gemacht. Man habe die dort niedergelassenen Franzosen als Abenteurer dargestellt. Das sei falsch. Es seien meist ehrenwerthe Handelsleute, würdig des Schutzes der Regierung; wenn die Kammer eine Kommission ernenne zur Untersuchung der Sache, erbiete er sich, zu beweisen, was er sage. Die dortigen Franzosen, nahe an 20,000, seien aller Tyrannei der Regierung des Rosas ausgesetzt. Man habe die Köpfe von Franzosen an einer Metzgerbank ausgesteckt gesehen. Andere seien verrückt oder im Elend gestorben. Um solchen Gräueln ein Ziel zu setzen, habe die französische Regierung Buenos-Ayres bekriegt. Der Vertrag Mackau habe solchen Barbareien ein Ende machen sollen. Das sei nicht geschehen. Der alte Stand der Dinge dauere fort, habe sich noch verschlimmert. Deshalb seien die Franzosen von Buenos-Ayres nach Montevideo geflüchtet. Die glänzendste Zukunft sei dieser Stadt durch

ihre günstige Lage am Eingang des Rio de la Plata verheißen, der Handel blühte daselbst. Rosas war darüber nur noch mehr erbittert; die zu Buenos-Ayres gebliebenen Franzosen wurden ihres Eigenthums beraubt, dann zum Eintritte in die Armee des Rosas genöthigt. Er wiederhole, die nach Montevideo gegangenen Franzosen betrieben ehrenwerthe Industrie; man tadle ihre Einmischung in die Angelegenheiten des Landes, aber sie mußten ihr Eigenthum, ihr Leben schützen, denn wenn Rosas in Montevideo eingerückt wäre, würden sie geplündert, vielleicht niedergemetzelt worden sein. Sie mußten also handeln, wie sie gethan. Die Französische Regierung brauche sich nicht in diesen Krieg zu mischen, aber ihre Landsleute müsse sie schützen, um so mehr, als der Vertrag Mackau die Unabhängigkeit der orientalischen Republik ausdrücklich anerkenne. Dessenungeachtet wurde unmittelbar nach dem Abgange des Herrn v. Mackau die Blokade proklamirt. Darauf begannen die Morde von neuem, selbst vor dem Hause des Rosas. (Die Debatte wurde noch nicht beendigt.)

Die vorgestrige Sitzung der Deputirten-Kammer schloß der See-Minster mit einer Rüge der Aeußerung des Herrn Thiers, daß Montevideo die beste und bequemste der Französischen Kolonieen sei. Wenn man, sagte er den Franzosen die gute Aufnahme erhalten wolle, welche sie bis jetzt fast auf allen von Abkömmlingen der Spanier bevölkerten Punkten Amerika's gefunden, die vermuthlich ihren Grund mit in der Aehnlichkeit der Sitten haben, so sei die erste aller Bedingungen, daß man nicht so oft solche beträchtliche Aglomeration von Franzosen als Französische Kolonieen bezeichne, und nicht behaupte, wenn ihrer 18 bis 20,000 in einem fremden Lande zusammen seien, daß diese dann das Recht hätten, sich in die Angelegenheiten desselben zu mischen, und sie nach ihren Privat-Interessen und sie nach ihren Leidenschaften leiten zu wollen. „Die erste aller Bedingungen, so schloß Admiral Mackau, wenn man die gewährte Gastfreundschaft mit Dank anerkennen will, ist, daß man sich nach den Gesetzen des Landes richtet, welches uns aufnimmt.“ (Lebhafter Beifall.)

Der „National“ veröffentlicht die verschiedenen an Laffitte's Grab gehaltenen Reden, auch die stark democratischen des Deputirten Garnier-Pagès.

### Großbritannien und Irland.

London den 31. Mai. Graf Delawarr, Lord-Kammerherr, hat in Windsor die in den nächsten Tagen daselbst erfolgende Ankunft Sr. Majestät des Königs von Sachsen, der gegenwärtig sein Gast in Buckhurst ist, angezeigt. Es werden demzufolge Anstalten zum Empfange des hohen Besuchs dort getroffen. Der Hof begiebt sich am nächsten Montage von hier nach Windsor, wo Se. Majestät der König von Sachsen während der Woche des Ascot-Pferderennens der Gast der Königin sein wird. Von Buckhurst aus, dem Schlosse des Grafen Delawarr, hat gestern der König einen Ausflug nach Knole Park, dem Sitze des Grafen Amherst, gemacht.

Der Dubliner Gerichtshof der Queens-Bench hat das Straf-Urtheil gegen O'Connell und die übrigen angeklagten Repealer in seiner gestrigen Sitzung ausgesprochen, nachdem in der Sitzung am Mittwoch das Gesuch der Angeklagten, den Ausspruch des Urtheils für unzuläßig zu erklären, von den Richtern einstimmig verworfen worden war. Eine große Theilnahme zeigte die Einwohnerschaft Dublins an den Verhandlungen der gestrigen Sitzung, die an den Tag der Eröffnung des Prozesses erinnerte. Zahlreiche Volksmassen hatten schon früh am Morgen die Thüren des Gerichtshofes belagert. Der Der Richter Burton sprach Namens seiner Kollegen das Urtheil, das er in längerer Rede motivirte. Es lautet:

„Daniel O'Connell soll auf 12 Kalender-Monate gefangen gesetzt werden und eine Geldbuße von 2000 Pfd. zahlen; er soll ferner für sich 5000 Pfd. Caution erlegen und zwei Bürgen zu 2500 Pfd. stellen, dafür, daß daß er sieben Jahre lang den Frieden erhalten werde.“

„John O'Connell, John Gray, T. Steele, R. Barratt, C. G. Duffy und T. M. Ray sollen auf 9 Kalendermonate gefangen gesetzt werden und eine Geldbuße von 50 Pfd. zahlen und für die Aufrechthaltung des Friedens auf 7 Jahre eine Caution von respektive 1000 Pfd. erlegen und zwei Bürgen von 500 Pfd. Jeder stellen.“

Nachdem dies Urtheil verlesen worden war, erhob sich sogleich O'Connell, um den Gerichtshof daran zu erinnern, daß er ein feierliches Affidavit (beschworene Erklärung) abgegeben habe, worin er erkläre, daß er niemals eine Verschwörung mit den andern Angeklagten eingegangen sei, oder das ihm schuld gegebene Verbrechen begangen habe. Er wolle für jetzt nur sagen, daß, nach seiner Ueberzeugung, Gerechtigkeit in dieser Sache nicht gewaltet habe. Ein plötzliches und stürmisches Beifallsrufen erhob sich nunmehr auf allen Seiten des Saales, das die Richter, obschon sie sehr ungehalten darüber waren, nicht zu beschwichtigen versuchten. Die Verurtheilten wurden unter die Bewachung des Sheriffs der City von Dublin gegeben, der sie nach dem Richmond-Strafgefängnisse abführte, über dessen Eingang die Worte zu lesen sind: „Höre auf Schlechtes und lerne Gutes zu thun.“

An demselben Abend, an welchem das Urtheil gesprochen wurde, veröffentlichte O'Connell in dem Dublin Freemans Journal eine Adresse an

das Irländische Volk, worin er zur Ruhe und Ordnung ermahnt und seine Hoffnung auf die Entscheidung des Oberhauses gründet, welche er vermittelst eines writ of error nachsuchen werde.

Die letzte Nacht hat O'Connell in dem Richmond-Strafgefängnisse geschlafen, und was auch sein Schicksal sein mag, die Hand der Gerechtigkeit ist über ihm. Die Gefängnißstrafe wird, wie ich glaube, nicht vollständig an ihm vollzogen werden; die Strafe von 2000 Pfd. wird das Irländische Volk bezahlen; aber die schweren Bürgschaften auf 7 Jahre bilden das wahre Gewicht des Urtheilsspruches, und der Agitator wird sie fortan als eine Fessel fühlen, die für den übrigen Rest seines Lebens wahrscheinlich seine Thätigkeit hemmen wird.

Die mancherlei Sagen über den eigentlichen Grund der seltsamen Ersparungen, die plötzlich in dem Hofhalte der Königin eingeführt worden sind, haben jetzt eine sehr abenteuerliche Gestalt angenommen, welche zugleich auch die Reise des Prinzen Albert nach Deutschland und des Königs von Sachsen nach England erklären will. Der zuletzt verstorbene Herzog von Sachsen-Koburg habe, auf welche Weise wird nicht angegeben, 3½ Mill. Thlr. Schulden von solcher Art gemacht, daß der Deutsche Bund über deren Bezahlung zu beschließen berechtigt sei. Aus diesem Grunde sei der Herzog selbst plötzlich aus dem Leben geschieden (!), und die Glieder seiner Familie böten seitdem Alles auf, um die höchst peinliche Angelegenheit vor dem nächsten (!?) Zusammentreten der deutschen Bundesversammlung zu beseitigen. Zu diesem Zwecke sei Prinz Albert in Deutschland gewesen, zu diesem Zweck erspare die Königin, was nur irgend möglich sei, und zu diesem Zwecke komme der König von Sachsen nach London. Da das Königreich Sachsen vier Stimmen am Bundestage habe, so hoffe man, daß durch Vermittelung des Königs ein Vergleich über die Schuld zu Stande kommen werde.

Man hat Nachrichten aus Neu-York vom 16. Mai. Der Vertrag zur Annexation von Texas hat durchaus keine Chance, vom Senat angenommen zu werden; zu Philadelphia sind am 6. Mai Unruhen ausgebrochen, wobei 16. Personen umkamen und 20 schwer verwundet wurden; der Streit entstand zwischen gebornen Amerikanern und eingewanderten Irländern. Der Pöbel war drei Tage lang Herr der Stadt.

## Schweiz.

Sitten den 28. Mai. Der Große Rath hat folgendes Dekret erlassen: „In Erwägung, daß das Unheil, dessen Schauplatz der Kanton gewesen, besonders dem Bestehen der bewaffneten Gesellschaft, der „jungen Schweiz" zuzuschreiben ist, beschließt der Große Rath: 1) Die Gesellschaft der „jungen Schweiz" ist aufgelöst. 2) In allen Gemeinden, wo sich Mitglieder dieser Gesellschaft befinden, wird unmittelbar eine Kommission niedergesetzt, die beauftragt ist, von jedem Mitgliede der erwähnten Gesellschaft die Lossagung von derselben, die Angabe des Grades, den es bekleidet, so wie die Waffen entgegenzunehmen. 3) Wer sich weigert, diesen Befehlen zu gehorchen, wird als Rebell angesehen und den Gesetzen gemäß bestraft werden."

Am 25sten und 26sten wehte auf dem Stadthause von St. Moritz die weiße Fahne als Zeichen der Unterwerfung. Die Gefangenen sind größtentheils freigelassen worden, nachdem sie den Bestimmungen des oben stehenden Dekrets gemäß, sich von der Gesellschaft der jungen Schweiz losgesagt hatten. Ueber die noch im Kanton Waadt befindlichen Flüchtlinge ist noch nichts bestimmt worden.

Durch eine von dem Platz-Kommandanten von Courten unterzeichnete Bekanntmachung ist Sitten in Belagerungs-Zustand erklärt und demzufolge die Thätigkeit der Presse eingestellt; das Versammeln von mehr als 5 Personen untersagt und eine permanente Militair-Kommission ernannt worden, die, in der Eigenschaft als Kriegsgericht, allein alle politischen Angelegenheiten zu verhandeln hat. Es ist ferner befohlen, daß innerhalb 24 Stunden alle Waffen, mit Ausnahme von Flinten und Stutzen, auf das Rathhaus geliefert werden sollen; wer die beiden genannten Arten von Waffen besitzt, hat blos eine Anzeige davon zu machen.

Der eidgenössische Oberst Salis-Soglio ist so eben mit zwei Adjutanten hier angekommen.

Aarau den 25. Mai. (N. Z. Z.) Auf den Antrag der Commission hat der Große Rath mit 127 gegen 39 Stimmen die Einberufung einer außerordentlichen Tagsatzung beschlossen. In derselben Sitzung stellte der Seminar-Direktor Keller nach einem sehr ausführlichen Vortrage folgenden Antrag: „Die hierseitige Gesandtschaft, an der Hand der Zeitgeschichte und bestehender Verträge, mit allem Nachdrucke auf die Gefahren hinzuweisen, welche durch die Wirksamkeit des Jesuiten-Ordens je länger je verderblicher dem konfessionellen und politischen Frieden in der Eidgenossenschaft bereitet werden. Die Genossenschaft wird daher in Anwendung des Art. 1 der Bundes-Urkunde an die hohen Mitstände das Begehren stellen, daß diese wichtige Angelegenheit in der obersten Bundes-Behörde beförderlich an die Hand genommen, und der Jesuiten-Orden in der Schweiz von Bundes wegen aufgehoben und ausgewiesen werde." Dieser Antrag wurde mit 123 gegen 42 Stimmen dem Kleinen Rathe zugewiesen, damit er durch ein Kreisschreiben die Mitstände einlade, ihre Gesandtschaften im entsprechenden Sinne zu instruiren. Als erster Gesandter zu der außeror-

dentlichen Tagsatzung ist Regierungsrath Waller, als zweiter, Staatsschreiber Ringier erwählt.

## Schweden.

Stockholm den 24. Mai. Se. Majestät der König hat dem Reichs-Marschall Grafen Brahe das Bildniß des verstorbenen Monarchen in einem mit Diamanten besetzten Medaillon, um es am Halse zu tragen, mit folgendem Schreiben übersendet:

„Die treue, zärtliche und selbstverleugnende Sorgfalt, die Sie Unserem hochseeligen Herrn Vater, dem Könige Karl XIV. Johann, während dessen letzter langwieriger Krankheit gewidmet haben, hat Ihnen gerechte Ansprüche auf Unsere Dankbarkeit erworben. Um dies öffentlich zu beweisen, übersenden Wir Ihnen hiermit das Bildniß des unvergeßlichen Hingeschiedenen, um als Ehrenzeichen von Ihnen an einer Kette um den Hals getragen zu werden. Wir wünschen dadurch eine so edle und für Sie und Ihre Familie so ehrenvolle Handlungsweise in verdienter Erinnerung zu bewahren, und empfehlen Sie mit diesem Zeichen Unserer Königlichen Huld Gott dem Allmächtigen.

Stockholms Schloß, den 20. Mai 1844.

Oskar."

Durch ein Königliches Schreiben wird dem Erzbischof und dem Bischof von Lund angezeigt, daß die Wahl des Kronprinzen zum Kanzler der Universität Lund genehmigt worden sei, doch soll der Prinz erst seine Studien in Upsala beendigen, ehe er jenes Amt antritt.

## Türkei.

Konstantinopel den 11. Mai. Die Pforte hat über Salonichi in drei Tagen Nachrichten von den gegen die Albanesen operirenden Paschas erhalten und läßt überall versichern, daß sie günstig lauteten, da aber in den Journalen kein amtlicher Artikel erschien, so läßt sich Niemand täuschen und man sieht, daß sie bis jetzt außer Stand ist, den bedrängten Rayas beizustehen. Der Russische Minister v. Titof droht indessen immer ernstlicher mit einer bewaffneten Intervention, findet diese aber je in Albanien und Bulgarien statt, so ist es dort mit der Herrschaft der Pforte ein Ende; die Mehrzahl der dortigen Rayas sind Christen und diese werden sich unter dem Schutz der Russen militairisch organisiren und dann sicher den Türken die Spitze bieten können. — Mehmed Ali von Egypten hat der Pforte so eben eine Tribut-Zahlung von 3,000,000 Piaster gemacht. Er hatte am 28. April Cairo verlassen und eine Reise ins Innere angetreten. Die fremden Konsuln waren nach Alexandria zurückgekehrt. — Die Frequenz der Reisenden über Suez nach Indien nimmt so bedeutend zu, daß die Aktien-Gesellschaft zu diesem Zwecke noch 2 Dampfboote ankaufen lassen will. (Bresl. Ztg.)

## Rußland und Polen.

Warschau den 29. Mai. Se. Kaiserl. Majestät hat nachstehendes Allergnädigstes Schreiben an den hiesigen Griechischen Erzbischof erlassen: Allerehrwürdigster Erzbischof von Warschau, Nikanor! — Ihr Pastoral-Dienst (pasterka sluzba warza), welcher sich immer durch ein thätiges Bemühen für die heilige Kirche auszeichnet, rechtfertigt jetzt neuerdings das in Sie gesetzte Vertrauen, durch die Weisheit, den Eifer und die milde Sorgfalt der Verwaltung der Ihnen anvertrauten Diöcese, vollkommen übereinstimmend mit dem Geiste und dem Vortheile des rechtgläubigen Bekenntnisses. Zum Beweise der Kaiserl. Gewogenheit ertheile ich Ihnen allergnädigst das brillantene Kreuz, um es an der Bischofs-Mütze (Klobuk) zu tragen. Indem ich mich Ihrem Gebete empfehle, verbleibe ich Ihnen stets gnädig. Nikolaus. — Petersburg den 24. März 1844." — Dem Obersten Buturlin, Gehülfen bei dem Oberstabe des abgesonderten Kaukasischen Corps, und dem Obersten Mielnikow, Commandanten des Husaren-Regiments König von Hannover, sind ersterem die Güter Rzczno und Stobnica, im Kreise Pieterkau, und letzterem das Gut Mielnokow, im Kreise Siedlce, durch Se. Kaiserliche Majestät auf ewige Zeiten als Dotation verliehen worden. — Es ist bekannt geworden, daß Se. Kaiserliche Majestät am 22. Februar d. J. geruhten, die Verordnung wegen der Schule der schönen Künste in Warschau zu vollziehen. Sie hat zum Zwecke, der Jugend Polens die Gelegenheit zu verschaffen, sich im Zeichnen, Malen, in Bildhauerei und Baukunst auszubilden. Die Anstalt wird mit dem Real-Gymnasium vereinigt werden. — Nach einer Bekanntmachung wird die Poln. Bank auf die beim Wollmarkte zu Kalisch eingelegte Wolle Vorschüsse nach denselben Grundsätzen leisten, als es hier geschieht. — In den letzten Zeiten ist es mit den Kontraktabschlüssen auf Wolle ziemlich lebhaft gegangen, und man hat sich pro Stein à 33 Pfd. zu 8, 9 und 10 Fl. höherem Preise verstanden. Es scheint bei einem solchen Aufschlag von 15 à 20 pCt. den Gutsbesitzern wohlgerathen zu sein, zu verkaufen und nicht noch auf ein weiteres Steigen zu erwarten. Wir wenigstens haben es noch nie erlebt, daß hohe Wollpreise, ein volles Jahr ohne Rückschlag bestanden hätten. — Die Witterung ist für alle Früchte ganz erwünscht und sie gedeihen auch sämmtlich vortrefflich. Mit je heiterem Blicke dies von dem ar-

men Volke betrachtet wird, mit um so finsterem von den Spekulanten, besonders Weizenspekulanten, denen bittere Verluste drohen. — Heute findet die große alljährliche Wallfahrt nach dem Calmadulenser-Kloster in Bilany, zu Fuße, zu Wasser, zu Pferde und zu Wagen statt. Es ist dies eine von den conventionellen Frühjahrs-Wallfahrten, deren fast jede große Stadt eine hat. Der Zweck ist für die feine Welt: in den neuesten Moden und schönen Equipagen gesehen zu werden und sich zu sehen. Da aber dieser Zweck jetzt weit besser und anständiger bei dem nahen Pferderennen zu erreichen ist, so verläßt sie immer mehr die Einsiedler, Mönche, und strömt dagegen andern Geschöpfen Gottes — den Rennpferden — zu. Die Massen bleiben ihnen jedoch treu und tummeln sich dort, vom Geiste des unbesteuerten, wohlfeilen Branntweins belebt, in lautem rohen Freudensgenusse, bei welchem das Drehen in horizontaler, vertikaler und schwingender Richtung, einen Hauptheil ausmacht. Pfandbriefe $98\frac{1}{6}$ pCt.
(Bresl. Ztg.)

Die Mannheimer Abendzeitung schreibt: Bekannt ist der Ukas, der Tausende russischer Grenzjuden aus ihrer Heimath treibt; bekannt ist es, daß alle Versuche zu einer Zurücknahme desselben gescheitert sind. In dieser trostlosen Lage nun haben hundert jüdische, ganz mittellose Familien einen Helfer an einem polnischen Edelmanne gefunden, der bereits im Jahre 1839, als man die Güter der unglücklichen Polen confiscirte und auch die Juden verwies, 18 Familien bleibendes Obdach und Nahrung verlieh. Er hat nämlich — der Freih. v. Grzymała, der in der Nähe von Odessa lebt — eine Reise von 36 Meilen an die Grenze eigens zu dem Zweck unternommen, um 100 Familien der Unglücklichen mit sich zu nehmen und ihnen Häuser bauen zu lassen. Wer so als Retter in der Noth erscheint, der exegit monumentum aere perennius.

## Vermischte Nachrichten.

Posen. — Eines unnatürlichen Todes starben im Laufe der beiden letzten Monate im Posener Regierungsbezirk 36 Personen; hievon ertranken 11 mit Einschluß von 3 Kindern, in Folge körperlicher Verletzungen starben 9, auf Straßen und Feldern wurden todt gefunden 5, im Kohlendampfe erstickte 1, an der Wasserscheu starb 1 Kind, durch Fahrlässigkeit verbrannte 1 Kind, und durch Selbstmord endeten ihr Leben 7 Personen.

### Literarisches.

Das vortreffliche und zugleich großartigste literarische Unternehmen der neuesten Zeit, wir meinen das durch 3000 saubere Holzschnitte illustrirte „Conversations-Lexikon der bildenden Kunst", welches in Romberg's Verlag zu Leipzig herauskommt, schreitet so gleichmäßig und rüstig vor, daß mit dem 8ten Hefte nunmehr der erste Band vollständig erschienen ist. Dies Werk hilft unstreitig einem wahren Zeitbedürfnisse ab, und muß dem Künstler, wie dem gebildeten Laien höchst willkommen sein, da er hier Alles vereinigt findet, was er sonst erst mühsam aus zwanzig und mehr Büchern sich zusammenzusuchen genöthigt war. Die zahlreichen Illustrationen sind vorzüglich gelungen, und Druck und Papier sind ausgezeichnet. Der Preis ist sehr mäßig, denn auf gutes Papier kostet das Heft nur $\frac{1}{2}$ Rthlr. und das Prachtexemplar nur $\frac{2}{3}$ Rthlr.

## Theater.

Wie zu erwarten stand, hat Frl. Neureuther ihre Kunst im colorirten Vortrag nicht minder schön bewährt, als im getragenen Gesang: ihre Rosine in Rossini's „Barbier von Sevilla" war eine herrliche Leistung. Ihr Vortrag war musterhaft und schmiegte sich dem Sinne der Worte aufs innigste an; die vielfach aber doch ohne Ueberladung angebrachten Fiorituren waren neu und geschmackvoll, und ihre chromatischen Gänge in der eingelegten großen italienischen Arie wirklich meisterhaft. Wir wiederholen es, Frl. Neureuther ist eine Sängerin, die auf jedem Theater, wo die wahre Kunst richtig gewürdigt wird, Triumphe erringen muß. Unterstützt wurde die Gästin im Allgemeinen gut, und selbst Herr Mayer, der die Rolle des Bartholo für den kranken Herrn Fischer übernommen hatte, wußte das Unzureichende seines Gesanges durch ergötzliches, lebendiges Spiel hinlänglich zu verdecken. R.

Aus dem Nachlasse des Pfarrers Biggel.
Mit einem Stahlstich.
kl. 8. brochirt 15 ggr. in gepreßtem Leder gebunden, mit Goldschnitt und in Futteral 1 Thlr.
Stuttgart, im April 1844.
Hallbergersche Verlagshandlung.

---

Nothwendiger Verkauf.
Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Gnesener Kreise belegene, gerichtlich auf 12044 Rthlr. 21 Sgr. 2 Pf. abgeschätzte adliche Gut Skiereszewo soll

am 10ten Juli 1844 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Verkaufs-Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich spätestens im Termine bei Vermeidung der Präclusion zu melden.

Folgende ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger und deren Erben, als:

a) die verehelichte Rozmyslowska geborne von Zbyszewska,
b) der Major Damasius von Dobrogoyski und dessen Ehefrau Justine geborne Znamierowska,
c) die Constantia von Baranowska geborne von Rowinska,
d) der Paul von Brudzewski,
e) der Joseph von Bielinski und dessen Ehefrau Theresia geb. von Rokossowska,
f) die Marianna geborne von Smolenska verehelichte von Rokossowska,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

---

Proclama.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses der am 2. December 1840 hierselbst verstorbenen Ehegattin des Regierungs-Chef-Präsidenten a. D. und Staatsrathes Theodor Gottlieb von Hippel, Johanna Caroline Albertine gebornen von Rosenberg-Gruszynska, unter deren Erben, steht bevor. Dieses wird den unbekannten Nachlaß-Gläubigern mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß wenn sie drei Monate nach geschehener Bekanntmachung verstreichen lassen, ohne sich bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, sie sich nach erfolgter Theilung an jeden Erben nur für seinen Antheil halten können.

Bromberg, den 14. Mai 1844.
Königl. Land- und Stadtgericht.

---

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Schreibmaterialien und Drucksachen für die unterzeichnete Provinzial-Landschafts-Direktion, soll auf 3 Jahre, vom 1sten Juli 1844 bis zum 1sten Juli 1847 im Wege der Submission dem Mindestfordernden überlassen werden. Es werden daher alle Lieferungslustige hiermit aufgefordert, ihre schriftlichen Erklärungen bis zum

20sten Juni d. J. Nachmittags 4 Uhr,

versiegelt uns einzusenden.

Die Bedingungen können zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 23. Mai 1844.
Provinzial-Landschafts-Direktion.

---

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die diesjährigen Pferderennen am 3ten und 4ten Juli, und die Thierschau am 5ten Juli werden abgehalten werden. Die festgesetzten Modalitäten und Bedingungen sind aus dem bereits herausgegebenen, den Herren Mitgliedern des Vereins mitgetheilten und bei den Herren Kreis-Landräthen einzusehenden Programme ersichtlich.

Der Herr Minister des Innern hat für die Bauern-Rennen einen Zuschuß von 50 Rthlr. bewilligt; es werden daher in diesem Jahre vier Prämien von resp. 80 Rthlr., 20 Rthlr., 50 Rthlr. und 50 Rthl. unter die Sieger im Bauern-Rennen vertheilt.

Die statutenmäßige General-Versammlung der Actionaire des Vereins findet am 5ten Juli unmittelbar nach beendigter Thierschau im hiesigen Schlosse statt

Einlaßbillets zur Tribüne während der am 3ten und 4ten Juli stattfindenden Pferde-Rennen sind, à 1 Rthlr., auf beide Tage gültig, in der Mittlerschen und Stefańskischen Buchhandlung, und an den Tagen der Pferderennen selbst an der Tribüne zu haben.

Der Zutritt in die neben der Tribüne befindlichen eingezäunten Räume wird nur gegen ein Eintritts-Geld von 10 Sgr. gestattet werden.

Posen, den 4. Juni 1844.
Das Direktorium des Vereins für Verbesserung der Pferde- rc. Zucht im Großherzogthum Posen.

---





(Beilage.)

# Beilage
zur
# Zeitung für das Großherzogthum Posen.

№ 132. Sonnabend den 8. Juni. 1844.

Bekanntmachung.

An der hiesigen neu zu organisirenden evangelischen Mädchenschule sollen, außer dem bereits designirten ersten Lehrer, noch drei Lehrer angestellt und ihnen ein Einkommen von 250 Rthlr., 200 Rthlr. und resp. 150 Rthlr., ohne Dienstwohnung und sonstige Emolumente, zugesichert werden.

Mit der ersten dieser Stellen ist zugleich die eines Organisten bei der evangelischen Dreieinigkeitskirche hierselbst verbunden, welches Amt eine besondere Einnahme von 70 bis 80 Rthlr. gewährt.

Bei entsprechenden Leistungen ließe sich künftig etwas mehr erwarten. Einer der beiden andern Amtsbewerber muß außer den Elementarkenntnissen besonders Fertigkeit in Ertheilung des Zeichnen-Unterrichts nachweisen können.

Wählbare Schulamts-Kandidaten, welche die eine oder die andere dieser Stellen zu übernehmen geneigt sind, werden aufgefordert, sich unter Beifügung ihrer Prüfungs- und Sittenzeugnisse binnen 4 Wochen bei uns zu melden.

Rawitsch, den 23. Mai 1844.

Der Magistrat.

---

Oeffentlicher Verkauf.

Das hierselbst am Platze der alten Pfarre sub No. 204. belegene, zum Altar Tit. Sct. Nicolai in der Pfarr- und Kollegiat-Kirche ad Sct. Mariam Magdalenam gehörig, auf 1808 Rthlr. abgeschätzte Kirchengrundstück, soll

am 1sten Juli d. J. Nachmittags um 3 Uhr in der Probstei-Wohnung hier an der Pfarre No. 1. an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Die Verkaufs-Bedingungen sind in der gedachten Probsteiwohnung einzusehen.

Posen, den 25. Mai 1844.

Das Kollegiat-Stift und das Kirchen-Kollegium ad Sct. Mariam Magdalenam.

---

## Auktion.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichts wird der Unterzeichnete im Termine den 8ten d. Mts. Nachmittags um 5 Uhr, vor dem Hause der Schreibmaterialien-Handlung Goldberg hierselbst am alten Markte, 12 Ctr. 53 Pfund diesjährige Frühjahrs Wolle (feine Mittel-Wolle) an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung öffentlich verkaufen.

Posen den 7. Juni 1844.

Groß,
Königlicher Land- und Stadtgerichts-Auktions-Kommissarius.

---

## Papier- und Schreibmaterialien-Auktion.

Montag den 10ten, Dienstag den 11ten Juni Vormittags von 10—1 und Nachmittags von 3—5 Uhr, soll im Auktions-Local, Sapiehaplatz No. 2., das von dem verstorbenen Kaufmann Ludwig Merzbach hinterlassene Papier- und Schreibmaterialien-Lager in Parthien an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Pr. Cour. verkauft werden.

Anschütz,
Hauptmann a. D. und K. Aukt.-Comm.

---

## Pferde-, Wagen- und Geschirr-Auktion.

Montag den 10. Juni Vormittags 8½ Uhr sollen auf dem Kanonenplatz zwei ganz gesunde Wagen-Pferde, lang geschweifete Fuchs-Wallachen, 3—4 Zoll groß; ein Arbeits-Wagen und 2 Paar schwarz lederne Sielen-Geschirre an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Cour. verkauft werden.

Anschütz,
Hauptmann a. D. und Königl. Aukt.-Comm.

---

## Für Land und Stadt!

1) **Pachtungen auf 4 bis 18 Jahre zu 1000 bis 10,000 Rthlr. sind nach einer beliebigen Wahl schöner Landgüter, sehr vortheilhaft, noch zeitig vor Johannis c., abzuschließen.**

2) Ritter- und Erbpachtsgüter verschiedener Größe, Mühlenbesitzungen, Gasthäuser und sonstige Grundstücke, können unter annehmbaren Bedingungen acquirirt werden.

3) Inspektoren, Rechnungsführer, Brennerei-Verwalter, Pharmaceutiker, Gouverneure, Gouvernanten, Ober-Förster, Jäger, Buchhalter, Handlungsgehilfen und sonstige Personen werden stets nachgewiesen von

**der Haupt-Güter-Agentur**
zu Posen, Breslauer-Straße No. 30.

---

Meine Rückkunft von der Reise zeige ich hiermit allen denen ergebenst an, die noch von mir gemalt zu sein wünschen. Portraits zur Ansicht im Bazar.

Ph. Hoyoll, Portraitmaler v. d. Akad. zu Düsseldorf, Gartenstraße Nr. 285. eine Treppe (im Wendlandschen Hause).

---

Ein Kunstgärtner, besonders Pflanzen-Cultivateur, so wie in den neuesten geschmackvollsten Anlagen geübt, wünscht sofort seine mehrjährige Stellung aufzugeben; die vorzüglichsten Atteste seiner Kenntnisse sind aus den ersten Königlichen und Herrschaftlichen Gärten. Näheres ertheilt der Hofgärtner Herr **Gerike** in Posen.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfehle ich meine ***Wechsel-Handlung*** zu allen in diese Branche gehörigen Geschäfte, und versichere bei reellster Bedienung die billigsten Course.

**Benoni Kaskel,**
**Breite Strasse No. 22.**

Etablissement in Breslau.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich hier in Breslau, Reusche-Straße No. 11., unter der Firma „J. H. Büchler & Comp." ein

Magazin für Naturwissenschaften,

verbunden mit einer Hauptniederlage sämmtlicher Apotheker-Geräthe, errichtet habe, und empfehle dasselbe einer gütigen Beachtung.

J. H. Büchler, Apotheker.

In den interessantesten Gegenden Schlesiens sind mehrere sehr annehmbare Stellen für Pharmaceuten Termino Johanni zu besetzen durch die pharmaceutische Versorgungs-Anstalt in Breslau, Reuschestr. No. 11.

Für die Besorgung einer Stelle wird bei frankirter Correspondenz ein nur unbedeutendes Honorar verlangt.

## Zu beachtende Anzeige.

Um den so oft vorkommenden Verwechselungen mit Herrn Wilhelm Weltinger, wozu die fast gleiche Firma:

„Fr. Weltinger Wwe. & Sohn"

bisher Veranlassung gab, zu begegnen, werde ich von jetzt ab das Geschäft als Wagenfabrikant, das ich nach dem Tode meines Stiefvaters Friedrich Weltinger, der bekanntlich keinen eigenen Sohn hinterließ, mit der Wittwe unter obiger Firma fortsetzte, nunmehr in meinem eigentlichen Namen führen. Dies mache ich meinen geehrten Kunden, denen ich fortgesetzt prompte und reelle Bedienung verspreche, mit der Bitte bekannt, bei Bestellungen geneigtest meine nunmehrige Firma zu beachten:

Posen, den 24. Mai 1844.

**Friedrich Kuhnke,** Wagenfabrikant,
vormals „Fr. Weltinger Wwe. & Sohn."
Gerberstraße No. 36.

Wer einen der größten Gärten mit Fischteichen, im vornehmsten Stadtviertel von Posen, mit zwei großen Front- und zwei bewohnbaren Hofhäusern, sammt den hierzu nothwendigen Stallungen, Remisen rc., zur Spekulation benutzen will, kann solche entweder gegen entsprechende Kaution auf 6 bis 10 Jahre pachten, oder auch vom Eigenthümer aus freier Hand kaufen. Hierüber Näheres Königs-Straße No. 17. Parterre links.

Im Gartenhause ist eine Bade-Anstalt leicht und vortheilhaft anzubringen.

**Bockverkauf.**

Aus der Stammschäferei zu Tuchorze stehen vom 5ten d. M. ab im Hintergebäude des Hôtel de Saxe Merino-Böcke zum Verkauf. Daß die Thiere von jeder erblichen und ansteckenden Krankheit frei sind, wird garantirt.

Die Stähre aus der Hünernschen Stammschäferei sind hier angekommen und stehen zum Verkauf Sapiehaplatz bei dem Gastwirth Herrn Bück, Hôtel de Tyrol.

Bockverkauf.

Aus der Stammschäferei Oporówko, Fraustädter Kreises, stehen in Posen Mühl-Straße No. 18. Schaafböcke zu verkaufen.

Magazin-Straße Nro. 1. ist von Michaeli d. J. ab die Bel-Etage, nebst dazu gehöriger Kellerwohnung, Stallung, Remise und Bodenraum, zu vermiethen.

In meinem Hause, Friedrichsstraße No. 18., ist die Bel-Etage von Michaelis ab zu vermiethen.

F. W. Grätz.

**M. Kuhn**

Schneidermeister aus Berlin,

**Herren-Kleider-Magazin,** alten Markt und Wasserstraßen-Ecke im ehemaligen Jahn'schen Hause No. 52.,

offerirt eine schöne Auswahl von **Sommer-Herren-Garderoben** neuester Façon und bestem Schnitt, und ist in Stand gesetzt, mit allen Berliner und Breslauer Schneidern im Preise sowohl als der Qualität zu concurriren.

**Bestellungen** werden prompt und aufs Sauberste ausgeführt.

Das **Herren-Kleider-Magazin**
von
**Joachim Mamroth,**
**Breite Straße No. 20.,**

empfiehlt ein großes Lager feinster Sommer-Anzüge für Herren zu den billigsten Preisen.

Bestellungen werden aufs Pünktlichste ausgeführt.

**L. F. Podgórski,**
**aus Berlin in Breslau und Posen,**
Breslauer-Straße No. 30.,
Hôtel de Rôme und de Saxe gegenüber,
empfiehlt sein auf hiesigem Platze complettirtes Lager feinster Herren-Kleider geneigter Beachtung.

**Porzelan-Verkauf.**

Porzelan-Geschirre aller Art aus der Königlichen Porzelan-Manufaktur in Berlin werden in unter-

zeichneter Handlung von heute ab zu **Auktions-Preisen** abgelassen.

**Michaelis M. Misch,**
Posen. Judenstraße No. 4.

**Zum Wollmarkt**
empfiehlt die neu etablirte Putz- und Mode-Handlung von

**Geschwister Herrmann,**
alten Markt No. 53. (Ecke der Jesuitenstraße 1 Treppe),
die neuerdings aus Paris erhaltenen allermodernsten Damenhüte, Aufsätze, Hauben, Mantelets, deren Modells von seltener Schönheit auf das sorgfältigste copirt werden, Pellerinen, Kragen, Cravatten 2c. zu den billigsten Preisen.

**Long-Shawls** und **Umschlage-Tücher** in **Cachemir-Ternaux**, werden in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen offerirt Markt No. 79. erste Etage.

**Tapeten-Anzeige.**
Die Anwendung der Tapeten hat sich als ein solides, billiges und gesundes Mittel zur Zimmer-Verzierung in dem Grade bewährt, daß der Gebrauch derselben mehr und mehr zunimmt. Das hat mich veranlaßt, mich mit einem reichhaltig assortirten Lager in- und ausländischen Fabrikats zu versehen, wobei besonders auf Dauerhaftigkeit, lebhaftes Kolorit und geschmackvolle Zeichnung gerücksichtigt worden. Die Menge und erleichterte Transportmittel machen es mir möglich, nur Fabrikpreise anzusetzen; andererseits gewährt ein so reiches Lager den Vortheil, daß nicht nach Art der Reisenden auf Musterproben gekauft werden darf, bei welchen gewöhnlich der Gesammteindruck im Voraus nicht beurtheilt werden kann, und wobei die Tapete, nach monatlichem Warten, hinter dem Muster weit zurückzubleiben pflegt.
Ein ziemlich großes Zimmer kann für 5 bis 60 Rthlr. auf das geschmackvollste dekorirt werden bei

Jacob Mendelsohn,
Galanterie- und Tapeten-Handlung,
(Breslauer-Straße No. 4.)

## Daguerreotypie.

Lichtbilder-Portraits, sowohl schwarz als auch kolorirt, einzelne Personen und Gruppen, von der Größe des Steines eines Siegelringes bis $8\frac{1}{2}$ Zoll groß, werden von mir sauber und billig angefertigt.

Bernhard Filehne, Markt No. 71.

Das Tabakspfeifen-Lager von **J. H. Richter** aus Stettin, jetzt Breslauerstraße No. 35. in Posen, ist zu dem bevorstehenden Wollmarkt sowohl in langen und kurzen Pfeifen zum Kanaster, als auch zum türkischen Tabakrauchen complett sortirt, besonders schön sind lange Röhre von Jacorandaholz, welche die Hanteprühre bei weitem übertreffen, Meerschaum- und Porzelan-Pfeifenköpfe mit Beschlägen, Handstöcke von feinen Holzarten und spanisch Rohr, so wie auch Kubik-Maaßstöcke, zu billigen und festen Preisen.

Unser Lager **ächter Havanna-, Hamburger- und Bremer Cigarren** empfehlen wir dem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme, bemerken jedoch, daß wir nur in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{10}$-Kisten davon abgeben.
Posen, den 5. Juni 1844.

Bieczyński & Schmidt,
Breslauer-Str. No. 12.

Das wiederum wohl-assortirte Lager ächter **Hamburger, Bremer, Havanna- u. Manilla-Cigarren,** alten wurmstichigen **Varinas** und **Portorico, Türkischen** und **Ungarischen** Tabak, so wie ächt Petersburger **Basile Joucoff** (Wachstaff), empfiehlt die Tabak- und Cigarren-Handlung von **Gebr. Friedländer,** Markt unterm Rathhause No. 4. und Breslauer-Straße No. 30. vis-à-vis dem Hôtel de Rôme.

Von **künstlichem Selterwasser, frische Füllung,** haben wieder Lager, auch von **künstlichem Champagner,** und empfehlen davon zu billigen Preisen.
Posen, den 7. Juni 1844.

Bieczyński & Schmidt,
Breslauerstr. No. 12.

Durch Selbst-Einkäufe am Rhein ist mein Wein-Lager wieder aufs vollständigste assortirt, von 14 Sgr. bis $5\frac{1}{2}$ Rthlr. die Flasche. Dies zur gefälligen Beachtung.

Fr. Klingenburg, Breslauerstr. No. 34.

**Aechte Ananas-Pomade,**
unübertreffliches Haar-Parfüm, um in wenigen Wochen eine Fülle von Haaren hervor zu bringen und das Ausfallen derselben in kurzem zu verhindern. Sollte oben genannte Pomade nicht helfen, so bin ich bereit, das Geld retour zu geben; einzig und allein **ächt** zu haben in Töpfen die erste Qualität $1\frac{1}{3}$ Rthlr., und die zweite mit 20 Sgr. beim

Friseur Caspari Breslauerstraße,
Hôtel de Saxe.

Reinen gut abgelagerten
**Firniß und Leinöl**
am allerbilligsten in der Oel-Handlung der
Wwe. Simon Asch,
Schloßstraße und Markt-Ecke No. 84.

Allerbeste fette Limburger Sahnkäse von $1\frac{3}{4}$ bis 2 Pfund schwer empfiehlt à 6 Sgr. das Stück:
**J. Appel,** Wilhelmsstr. No 9. an der Postseite.

Eine neue Sendung der beliebten Sylva-Cigarren empfing G. Bielefeld.

---

**Direkt aus Triest** bezogenes feinstes Prov.-Oel **(von vorzüglich reinem Geschmack)** erhielt und offerirt
**in $\frac{1}{1}$ Bout. à 1 Rthlr.**
**dto. $\frac{1}{2}$ dto. à 15 Sgr.**

**B. L. Präger,**
Wasserstr. im Luisengebäude **№ 30.**

---

Beste neue Jäger-Heringe (à $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Stück).
Beste neue Matjes-Heringe **(à $1\frac{1}{2}$ Sgr. pro Stück),**
dto. frische Straßburger Gänseleber-Trüffelpasteten,
dto. frische, als auch in Oel eingelegte Trüffeln,
dto. frische Sardines à l'Huile, in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Büchsen, **(und einzeln à 10 Pf. pro Stück),**
dto. frische, große u. **fette Elb. Neunaugen,**
dto. Hamb. Schinken,
dto. Cervelat-, Zungen- und Schinkenwurst,
dto. Eidammer Käse,
dto. beste Ital. Makaroni's (à 6 u. 9 Sgr. pro Pfd.),
dto. hochrothe süße Meff. Apfelsinen, im einzeln als auch in ganzen Kisten,
erhielt und offerirt zu den auffallend billigsten Preisen

**B. L. Präger,**
Wasserstraße im Luisen-Gebäude № 30.

---

Den zweiten Transport **neuer Matjes-Heringe**, Stück 2 Sgr.; frische **Stralf. Bratheringe**; Meff. Citronen, Dutzend 6 und 8 Sgr.; beste Messinaer Apfelsinen, **Dutzend 12 u. 15 Sgr.;** kleine fette **Limb. Sahnkäse**, Stück 4 Sgr.; **Kräuterkäse**, Pfund 6 Sgr.; **Parmesankäse**, Pfd. 15 Sgr.; allerfeinstes **Prov.-Oel**, Quart 20 Sgr.; beste **Traubenrosinen**, Pfund 7 Sgr.; frische Alex. Datteln, Pfund 6 Sgr; neue Kranzfeigen, Pfund 4 Sgr.; ächte **Italienische Makaroni's**, Pfd. $6\frac{1}{2}$ Sgr.; frisches **Sardines à l'Huile;** frische **Perigord**-Trüffeln in Gläsern und allerfeinste **Br. Cervelat**-Wurst empfing und offerirt

**Joseph Ephraim,**
Wasserstraße No. 1.

---

Eine frische Sendung neue Mathias-Heringe, à Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr., wie auch die beliebten Magdeburger Sahnkäse, à Stück 2 Sgr. erhielt die Handlung

**S. A. Peiser,**
Friedrichsstraße No. 35. der Postuhr gegenüber.

---

## Garten-Konzert

**Sonnabend** den 8. und **Montag** den 10., ausgeführt von dem Musikchor des Hochlöblichen 19ten Inf.-Regts. Anfang 5 Uhr Nachmittags. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Die Herren können zwei Damen Entreefrei mit einführen. Hierzu ladet ergebenst ein

**Gerlach.**

---

Sonnabend den 8.: **Großes Garten-Konzert** im Schilling. Entree à Familie 5 Sgr., à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang 5 Uhr.

---

Heute Sonnabend den 8. Juni

## Garten-Concert

Anfang 5 Uhr. **Bornhagen.**

---

### Getreide-Marktpreise von Posen,

| den 5. Juni 1844. (Der Scheffel Preuß.) | Preis von Rtl. | Sgr. | Pf. | bis Rtl. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz. | 1 | 22 | — | 1 | 23 | — |
| Roggen dito | 1 | 5 | — | 1 | 6 | — |
| Gerste | — | 20 | — | — | 22 | 6 |
| Hafer | — | 16 | — | — | 17 | — |
| Buchweizen | — | 23 | — | — | 24 | — |
| Erbsen | — | 25 | — | — | 26 | — |
| Kartoffeln | — | 8 | — | — | 9 | — |
| Heu, der Ctr. zu 110 Pfd. | — | 22 | — | — | 24 | — |
| Stroh, Schock zu 1200 Pf. | 4 | 15 | — | 5 | — | — |
| Butter, das Faß zu 8 Pfd. | 1 | 10 | — | 1 | 12 | 6 |

---

| Namen der Kirchen. | Sonntag den 9ten Juni 1844 wird die Predigt halten: Vormittags. | Nachmittags. | In der Woche vom 31sten Mai bis 6ten Juni sind: geboren: Knaben. | Mädch. | gestorben: männl. Geschl. | weibl. Geschl. | getraut: Paare: |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Evangel. Kreuzkirche | Hr. Pred. Friedrich | Hr. Superint. Fischer | 2 | 2 | 5 | 3 | 5 |
| Evangel. Petri-Kirche | = Cand. Bork | — | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Garnison-Kirche | = Div.-Pred. Simon | — | 1 | 2 | 2 | 1 | — |
| Domkirche | = Pn. Wieruszewski | — | 1 | 3 | 2 | 1 | 1 |
| Pfarrkirche | = Geistl. Piątkowski | — | 1 | 1 | 4 | 1 | 1 |
| St. Adalbert-Kirche | — | — | 3 | 2 | 1 | 1 | 1 |
| den 11. Juni | — | = Rel.-L. Hebanowski | | | | | |
| St. Martin-Kirche | — | — | 2 | 2 | 5 | 4 | 1 |
| den 10. Juni | — | = Pön. Pluszczewski | | | | | |
| Deutsch-Kath. Kirche | — | — | — | — | — | — | — |
| den 13. Juni | — | Herr Man. Grandke dtsch. = Rel.-L. Hebanowski poln. | | | | | |
| Dominik. Klosterkirche | = Präb. Scholtz | = Pön. Pluszczewski | — | — | — | — | — |
| Kl. der barmh. Schwest. | = Clr. Woyciechowski | — | — | — | — | — | — |
| Summa | | | 11 | 13 | 20 | 12 | 10 |